Celsus und Plinius

in ihrem Verhältnis zum achten Buch der Encyklopädie Varros.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

verfasst und der

philosophischen Fakultät Sekt. I

der

kgl. Bayr. Ludwig-Maximilians-Universität

zu München

vorgelegt von

Otto Probst

am 30. März 1905.

MÜNCHEN 1905.

Kgl. Hofbuchdruckerei Kastner & Callwey.

Celsus und Plinius

in ihrem Verhältnis zum achten Buch der Encyklopädie Varros.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

verfasst und der

philosophischen Fakultät Sekt. I

der

kgl. Bayr. Ludwigs-Maximilians-Universität

zu München

vorgelegt von

Otto Probst

am 30. März 1905.

MÜNCHEN 1905.

Kgl. Hofbuchdruckerei Kastner & Callwey.

Eine umfassende Darstellung aller Bildungszweige, wofür in der römischen Kaiserzeit der Ausdruck „Enzyklopädie“ (Plin. n. h. praef. ad I, 14. Vitr. I, 1. 11) üblich war, versuchten einige Schriftsteller des Altertums zu geben, um den gesamten Wissensstand ihrer Zeit der Mit- und Nachwelt zu überliefern. Unter den Männern, die uns als solche Enzyklopädisten bekannt sind, nimmt zweifelsohne Varro, der Polyhistor des römischen Altertums, den ersten Platz ein. Ueber seine vielseitige schriftstellerische Tätigkeit gibt uns das von Hieronymus[1]) aus Stridon überlieferte Verzeichnis der Schriften des Origenes und Varro Aufschluss, und wenn auch leider bei Aufzählung der Titel von Varronischen Werken in der Mitte plötzlich abgebrochen ist, so wäre schon die Menge der mit Namen angeführten Schriften allein gross genug, um Achtung und Bewunderung für das literarische Schaffen dieses Gelehrten uns abzuzwingen. In diesem Kataloge findet sich die Bezeichnung eines Werkes disciplinarum libri IX, deren allgemeine Kenntnis zu Lebzeiten Varros und in den späteren Jahrhunderten — ich nenne nur Gellius, Ter-

[1]) Ritschelii opuscula philologica vol. III., Leipzig 1877, p. 423 sq., 506, 525 sq.

tullianus, Augustinus — überliefert ist, von uns aber nur aus wenigen Bruchstücken und anderen Autoren erschlossen werden kann. Der berühmte Bonner Philologe Ritschl unterzog sich der überaus schwierigen Aufgabe, den Inhalt der einzelnen Bücher dieser Disziplinen zu bestimmen und verwendete zu deren Lösung seinen ganzen Scharfsinn, seine staunenswerte Belesenheit und Vertrautheit mit der Antike. Das Resultat seiner mühevollen Arbeit legte er im Bonner Programm von 1845 nieder, und allgemein fanden und finden seine Schlussfolgerungen Anerkennung,[2]) wennschon vereinzelt der schwache Versuch gemacht wurde, Ritschls zwingende Gründe und Schlüsse als blosse Vermutungen hinzustellen, wie es z. B. Boissier,[3]) allerdings erfolglos, tat. Im achten Buche nun behandelte Varro das Gebiet der Medizin. Dass der Verfasser der discipl. libr. IX hierüber geschrieben hat, ergibt sich aus mehreren Gründen, von denen die zwei wichtigsten hervorgehoben sein sollen:

I. Alle römischen Verfasser von Enzyklopädien behandelten in ihren Werken die Medizin: das sehen wir ausser an Celsus und Plinius auch schon an Cato.

---

[2]) Jahn, Verhdl. der K. sächsischen Gesellschaft d. Wiss. 1850, Bd. II p. 263; Urlichs, Chrestomathia Plimiana, Berl. 1857 p. 245 A. 14; Oder, Philol. Suppl. VII, p. 365; Schanz, Römische Literaturgeschichte I², p. 372.

[3]) Gaston Boissier, étude sur la vie et les ouvrages de Varron, Paris 1861, p. 333—336.

II. In der Schrift de rebus rusticis berührt Varro Heilpflanzen gar nicht;[4]) eine Erklärung für dieses Fehlen bietet aber nur die Annahme, dass Varro das so wichtige Gebiet der medizinischen Pflanzen in dem Buche de medicina seiner Enzyklopädie zur Sprache brachte. Hiebei mag er „nach griechischem Vorgange die Ansicht vertreten haben, dass zu den artes liberales auch die Medizin zähle, und dass die Kenntnis dieser Wissenschaft in Verbindung mit dem philosophischen Studium ein Erfordernis jedes Gebildeten sei und demgemäss Berücksichtigung im Unterrichte verlange."[5]) Diese Ansicht hat sich ohne Zweifel späterhin Bahn gebrochen, denn Gellius beschäftigte sich mit medizinischem Studium, wie er selbst schreibt (noct. Att. l. XVIII, 10/8); ebenso Tertullian, der die Medizin eine Schwester der Philosopie nennt — ein Beweis also dafür, dass aus Varros richtiger Ansicht auch späterhin noch die Konsequenz gezogen wurde, die schon früher Celsus und Plinius in ihren medizinischen Schriften zur Tat gemacht und so Varros Beispiel nachgeahmt hatten.

Durch Beantwortung der Frage, inwieweit sich eine Benützung oder Nachahmung der Varronischen Schrift de medicina von seiten dieser

---

[4]) Vgl. Meyer, Geschichte der Botanik, Königsberg 1854 p. 365: „Bei Varro fehlen die Arzneipflanzen in seinen Büchern de r. r., da er die Tierheilkunde und vollends die der Menschen ausschloss."

[5]) J. v. Müller, Sitzungsberichte der philos.-philol. Kl. der K. b. Akad. d. W. 1898, Heft 1 p. 55; Schiller, Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik, Leipzig 1904, p. 20.

beiden letztgenannten Autoren erweisen lässt, soll einerseits der Versuch gemacht werden, die Beweiskraft der allgemeinen Gründe, die für Varro als Verfasser eines medizinischen Werkes sprechen, zu stützen und zu stärken, andererseits soll durch Anführung von Einzelstellen, die als varronisch zu betrachten sind, das Verhältnis, in dem diese drei Enzyklopädisten zueinander stehen, etwas näher beleuchtet werden. Glückt dieses Beginnen einigermassen, so hat die vorliegende Arbeit ihren Zweck erreicht, der darin gelegen ist, einen wenn auch kleinen Beitrag für die Bereicherung unseres Wissens über Varro als medizinischen Autor zu liefern.

Eines Nachweises, dass Plinius in ausgiebigstem Masse Varros sämtliche Schriften benützte, bedarf es nicht; denn die vielen, namentlich angeführten Citate reden eine zu deutliche Sprache. Aus dieser häufigen Benützung mag allerdings Plinius der Vorwurf der Unselbständigkeit erwachsen, für uns jedoch sind gerade aus diesem Grunde seine Werke von grösstem Werte,[6]) da sie uns eine wesentliche Kenntnis von Varros Schriftstellerei vermitteln. In den erhaltenen acht Büchern der Enzyklopädie des Celsus, die über Medizin handeln, findet sich zwar der Name Varro nirgends, so dass es, für den Augenblick und oberflächlich betrachtet, scheinen möchte, als ob keine Beziehungen zwischen den beiden Autoren beständen; in Wirklichkeit aber stossen wir bei Lektüre der Celsianischen Schrift auf

[6]) Ritschl, a. a. O. p. 397.

so viele inhaltlich und sogar textlich gleichlautende Stellen, die uns Plinius als aus Varro stammend bezeichnet oder die mit Gewissheit auf letzteren zurückgeführt werden können, dass ein innerer Zusammenhang oder eine Nachahmung — das Wort in weitestem Sinne genommen — von seiten des Celsus nicht zu verkennen ist.

Drei Gebiete wird die Untersuchung über Varro als medizinischen Schriftsteller zu berücksichtigen haben und zwar

1. die Geschichte der Medizin,
2. die allgemeinen (sanitären) Vorschriften über Nahrung und Körperpflege,
3. Krankheiten und deren Heilung,

um darzutun, dass Celsus und Plinius die Schrift Varros „de medicina" nicht nur gekannt, sondern auch vielfach benützt haben.

I.

An der Vertrautheit Varros mit der griechischen Literatur im allgemeinen wird wohl niemand im Ernste zweifeln; seine Kenntnis der Schriften griechischer Aerzte im besonderen jedoch — hauptsächlich der des Hippokrates und Asklepiades — zeigen zur Genüge die Stellen, die Ritschl[7]) aus der naturalis historia des Plinius anführt. Der kurze Abriss nämlich über die Tätigkeit der beiden berühmtesten Aerzte des alten Griechenlands — und dies waren eben Hippokrates und Asklepiades —, sowie der Rückblick über

[7]) Ritschl, a. a. O. p. 397 f.

die Geschichte der Medizin[8]) bei Plinius stammen wörtlich aus Varro, und da sie sich ganz ähnlich auch bei Celsus finden, so kann der römische Polyhistor mit Recht als vermittelnder Quellenschriftsteller angesehen werden. Um eine klarere Uebersicht zu bieten, seien im folgenden die jeweils sich entsprechenden Stellen aus Plinius und Celsus in Parallele gesetzt:

Plinius libr. XXVI, § 14:

Trahebat (sc. Asclepiades) praeterea mentis artificio animos iam vina promittendo aegris dandoque tempestive, iam frigidam aquam, et quoniam causas morborum scrutari prius Herophilus instituerat, vini rationem inlustraverat Cleophantus apud priscos, ipse cognominari se frigida dauda praeferens, ut auctor est M. Varro, alia quoque blandimenta excogitabat, iam suspendendo lectulos, quorum iactatu aut morbos extenuaret aut somnos adliceret, iam balneas avidissima hominum cupidine instituendo et alia multa dictu grata atque iucunda, magna auctoritate nec minore fama, cum occurrisset ignoto funeri, relato homine ab rogo atque servato, ne quis levibus momentis tantam conversionem factam existimet.

Nach Münzer[9]) ist auch der folgende § 17 aus Varro: damnavit merito et vomitiones tunc. supra modum frequentes. arguit et me-

---

[8]) Vgl. Brunn: disputatio isagogica in Ritschls Bonner Programm 1846, p. 49.

[9]) Münzer: Beiträge zur Quellenkritik der Naturgeschichte des Plinius, Berlin 1897, p. 41 A. 144 u. 157.

dicamentorum potus stomacho inimicos, quod est magna ex parte verum.

Celsus:

l. III, c. 14 p. 95_{14}: deinde post febrem, sicut illi (Asclepiadi) mos erat, adhuc calidis dare cibum et vinum. — l. IV, 26 p. 151_{27}: frigidam assidue potionem esse debere, contra priores auctores Asclepiades affirmavit, et quidem quam frigidissimam. — l. I, p. 5_{7}: (scrutari p. 4_{36}) neque curari id quod aegrum est posse ab eo qui quid sit ignoret — Ansicht des Herophilus —. libr. III, 14 p. 95_{7}: quidam ex antiquis medicis Cleophantus in hoc genere morborum vinum dabat.

libr. II, 15 p. 61,9: Si nihil horum est, suspendi lectus debet et moveri: si ne id quidem est, at certe uni pedi subiciendum fulmentum est, atque ita lectus huc et illuc manu impellendus. —

l. II, 17 p. 62,25: antiqui timidius eo (sc. balneo) utebantur, Asclepiades audacius (s. Plin. libr. XXXI § 59).

l. II, 6 p. 38,15: Asclepiades funeri obvius intellexit quendam vivere qui efferebatur.

l. I, p. 2,36: donec Asclepiades medendi rationem ex magna parte mutavit (s. Plin. libr. XXVI, 12, wo sogar „donec“ wiederkehrt).

l. I, 3 p. 18,24: ciectum esse ab Asclepiade vomitum (m. c.) neque reprehendo, si offensus est eorum consuetudine, qui cotidie eiciunt. — l. V, provem. p. 160,10: Medicamentorum autem usus ex magna parte Asclepiades

non sine causa sustulit; cum omnia fere medicamenta stomachum laedant, malique succisint.

Unverkennbar ist die inhaltliche, zum Teil auch wörtliche Uebereinstimmung zwischen Plinius und Celsus. Trotzdem aber ist es ausgeschlossen — wennschon es sehr wahrscheinlich ist —, mit Bestimmtheit zu behaupten, beide Schriftsteller hätten das achte Buch der Disziplinen Varros und nicht etwa seine Hebdomade[10]) der Aerzte benützt; denn die Ansicht aller, die sich mit Studien über Varro beschäftigten, geht dahin, dass „im allgemeinen die Feststellung einer bestimmten Schrift Varros als Quelle für Plinius (und analog für Celsus) unmöglich ist."[11]) Auffallend mag sein, dass die aus Celsus angezogenen Stellen über dessen ganzes Werk zerstreut sind, wenn auch viele in der Einleitung sich finden: diese Erscheinung lässt sich aufs einfachste durch die Annahme erklären, Celsus habe Varros Schrift de medicina benützt und exzerpiert und das, was ihm im allgemeinen Interesse einer ausführlichen Behandlung wert schien, bei den griechischen Autoren, die Varro als Quellen angegeben hatte, selbst nachgesehen und die bei diesen gefundenen Stellen am passendsten Platze seinem Werke einverleibt. So erklärt sich einerseits die Ausführlichkeit der Darstellung bei Celsus, anderseits die Uebereinstimmung mit Plinius und in-

[10]) Ritschl a a. O. p. 516, 551, 559 ff.; Merklin bei Ritschl a. a. O. p. 537.

[11]) Gründe für diese Anschauung bei: Ritschl a. a. O. p. 439; Münzer a. a. O. p. 137 u. 143; Oder, Quellensucher im Altertum, Philol. Suppl. VII, p. 365.

folgedessen mit Varro. Im weiteren Verlaufe dieser Abhandlung wird sich Gelegenheit bieten, des öfteren auf die Wahrscheinlichkeit dieses von Celsus eingeschlagenen Verfahrens hinzuweisen und durch Belege die ausgesprochene Hypothese zu stützen. — Eine andere Stelle aus Plinius und Celsus, die sich auf Asclepiades bezieht, möge hier angeführt sein:

Plin. l. XXVI. § 13: donec Asclepiades... totam... medicinam ad causas revocando coniecturae fecit, quinque res maxime communium auxiliorum professus, abstinentiam cibi, alias vini, fricationem corporis, ambulationem, gestationis.

Celsus:

libr. III, 4 p. 79, 24: Asclepiades, ubi aegrum triduo per omnia fatigaverat, quarto die cibo destinabat.

libr. III, 4 p. 78, 33: convellendas enim vires aegri putavit, siti ingenti, sic ut ne os quidem primis diebus elui sineret . . . . .

Vgl. l. III, 14 p. 95,15; III, 21 p. 107, 27. libr. III, 21 p. 107, 28; III, 18 p. 100, 26 und bei der Behandlung aller Fiebererscheinungen.

l. II, 14 p. 58, 23 ff.
l. II, 15 p. 60, 30.

Soviel über Asclepiades, wie er uns bei den drei Enzyklopädisten entgegentritt. Erschien uns hiebei schon Varro als Hauptquelle der Angaben bei Plinius und zum mindesten als vermittelnde

für Celsus, so zeigt dies nicht weniger deutlich eine Gegenüberstellung der auf Hippokrates sich beziehenden Stellen:

Plin. l. VII § 171: Hippocrati principi medicinae . . .

Plin. l. XXVI, § 10: Hippocrates primus medendi praecepta clarissime condidit.

Plin. l. XXIX § 4: Genitus in insula Coo is (sc. Hippocrates) cum fuisset mos liberatos morbis scribere in templo eius dei quid auxiliatum esset, ut postea similitudo proficeret, exscripsisse ea traditur atque, ut Varro apud nos credit, templo cremato instituisse medicinam hanc quae clinice vocatur.

Cels. l. I p. 2, 14: . . . Hippocrates Cous, primus quidem ex omnibus memoria dignis, ab studio sapientiae disciplinam hanc separavit, vir et arte et facundia insignis.

Cels. l. I. p. 6, 21: . . . haec similiaque cum cotidie inciderent, diligentes homines notasse, quae plerumque melius responderent: deinde aegrotantibus ea praecipere coepisse. —

Wesentliche Unterschiede hinsichtlich des Inhaltes ergibt eine Vergleichung der angeführten Stellen nicht, wohl aber überraschend viele Gleichheiten, so dass der Schluss gerechtfertigt ist, Plinius und Celsus verdanken ihre übereinstimmenden Berichte über Asclepiades und Hippocrates der Benützung ein und desselben Autors, nämlich Varros, der ja nur „in römischen Dingen ein originaler Schriftsteller war, sonst aber immer auf griechische Vorlagen zurück-

griff.[12]) Plinius hat hier nicht aus Celsus geschöpft, da er sonst wohl seinem üblichen Verfahren treu geblieben wäre und Celsus, den er an anderen Orten zitiert, auch hier angeführt hätte. Es erübrigt noch, kurz hinzuweisen auf die bestehende Aehnlichkeit des Abrisses über die Geschichte der Medizin bei Plinius und Celsus, eine Aehnlichkeit, die schon Brunn[13]) aufgefallen ist, und die auch Wellmann[14]) neuerdings beobachtet, aber nicht weiter verfolgt hat.

Plin. l. XXIX § 3: . . . (medicina) dis primum inventores suos adsignavit et caelo dicavit. nec non et hodie multi fariam ab oraculis medicina petitur. auxit deinde famam etiam crimine, ictum fulmine Aesculapium fabulata, quoniam Tyndareum revocavisset ad vitam. nec tamen cessavit narrare alios revixisse opera sua clara Troianis temporibus, quibus fama certior, vulnerum tamen dumtaxat remediis. —

Cels. l. I p. 1,9: . . . utpote vetustissimus auctor Aesculapius celebretur. Qui quoniam adhuc rudem et vulgarem hanc scientiam paulo subtilius excoluit, in deorum numerum receptus est. Huius deinde duo filii . . . bello Troiano non mediocrem opem commilitonibus suis attulerunt. Quos tamen Homerus . . . vulneribus tantummodo ferro et medicamentis mederi solitos esse proposuit. —

---

[12]) Vgl. Oder a. a. O. p. 363.

[13]) Brunn a. a. O. p. 49.

[14]) Wellmann: Die pneumatische Schule, Berlin 1895 p. 25 A. 3.

Einzelne Abweichungen in diesem historischen Rückblick finden ihre Erklärung darin, dass Plinius, ebenso wie Varro eine gewisse Vorliebe für Anekdoten, Sagen, Wunderbares hatte und diese auch in seinen Schriften zum Ausdruck brachte, während Celsus, solcher Neigung abhold, nur Tatsachen verzeichnete, wennschon er vereinzelt zur Erklärung für den Leser oder aus einem anderen Grunde die Erwähnung von derlei Dingen nicht umgehen konnte. Doch nun zu einer anderen Stelle.[15])

Plin. l. XXVI § 10 ff.: Hippocratis . . . certe referta herbarum mentione invenimus volumina, nec minus Diocli Carysti, ... item Praxagorae et Chrysippi ac deinde Erasistrati Cei, Herophilo quidem, quamquam subtilioris sectae conditori (vgl. hiezu Cels. l. I, p. 4, 37 ff.), ante omnis celebratam eam, paulatim usu efficacissimo rerum omnium magistro, peculiariter utique medicinae . . .

§ 12: Durabat tamen antiquitas firma magnasque confessae rei vindicabat reliquias, donec Asclepiades . . .

Cels. l. I p. 2, 14 ff.: Hippocrates . . . ; post quem Diocles Carystius, deinde Praxagoras et Chrysippus, tum Herophilus et Erasistratus (vgl. hiezu p. 4, 37) sic artem hanc exercuerunt, ut etiam in diversas curandi vias processerint . . . Zl. 35: nullo vero quidquam post eos qui supra comprehensi sunt, agitante, nisi quod acceperat, donec . . . Asclepiades medendi rationem ex magna parte mutavit.

[15]) Vgl. Münzer a. a. O. p. 41 A.

Bei dieser auffallenden Uebereinstimmung in der Reihenfolge der Aerztenamen, wie Plinius und Celsus sie geben, Zufall annehmen wollen, hiesse ohne Grund die Tatsache gleicher Quellenbenützung durch beide Schriftsteller wegleugnen; denn nur auf eine solche kann die offensichtliche Aehnlichkeit zurückgeführt werden. Dass nur Varro hiebei in Betracht kommen kann, ergibt sich, abgesehen von den über Asclepiades und Hippokrates angezogenen Stellen mit grösster Wahrscheinlichkeit auch aus der Einleitung, die Plinius seinem 29. Buche voranstellte, und worin er behauptete (non ignaros sc. nos nulli ante haec Latino sermone condita) über die Beschaffenheit der Heilmittel, die Art der medizinischen Behandlung usw. habe vor ihm kein Römer geschrieben. Mit welchem Rechte konnte Plinius das von sich sagen? er wusste doch bestimmt — viele Stellen in seinem Werke beweisen es auch —, dass sogar Cato schon und Varro hierüber geschrieben, Celsus aber ausführlich dieses Gebiet behandelt habe. Die Ehre, der erste medizinische Schriftsteller Roms zu sein, kann Plinius nicht beanspruchen, wohl aber passen diese Worte recht gut für unseren Varro; denn Cato, der Verächter alles Griechischen und besonders der griechischen Arzneikunst (s. Plin. l. XXIX § 14), die doch die bedeutendste der damaligen Zeit war, Cato, der wegen seiner medizinischen Vorschriften von Pagel[16]) ironisch als „Krauterer" bezeichnet wird, scheidet als Hauptschrift-

[16]) Pagel: Einführung in die Geschichte der Medizin, Berlin 1898, p. 100.

steller über Medizin ohne weiteres aus. Somit bleibt nur der Schluss, dass die ganze Einleitung aus Varro stammt, ein Schluss, der durch die Angabe in § 4 — Varro wird hier als Autor namentlich angeführt — seine Bestätigung findet.

Nach dieser kurzen Behandlung des geschichtlichen Ueberblicks, der uns Varro als den Vermittler für Plinius und Celsus zeigen sollte, sei der zweite Teil dieser Abhandlung in Angriff genommen.

II.

Auf richtige Lebensweise legten die Aerzte des Altertums, wie ihre Schriften zeigen, grosses Gewicht. Aus den wenigen Stellen nun, die uns von Varro überliefert sind, seien diejenigen angeführt, die den Schluss erlauben, dass er auch das für Kranke und Gesunde so wichtige Gebiet der gesamten Körperpflege in seiner Schrift berührt habe, und dass Plinius und Celsus die jeweilig brauchbaren Ratschläge für ihre Zwecke verwerteten.

Von der Hochschätzung des Salzes und Brotes bei den Römern erfahren wir Näheres aus Plin. l. XXXI § 89: Varro etiam pulmentari vice (sc. sale) usos veteres auctor est, et salem cum pane esitasse eos proverbio apparet (vgl. Otto a. a. O .S. 305, Archiv XIII [1904] S. 397). Die angeführte Stelle stammt allerdings aus de vita p. R., aber es ist anzunehmen, dass sie in Discipl. VIII wiederholt wurde. Ferner gehört hieher § 87 des gleichen Buches: (sal) „pulmentari vicem implet", der ebenso wie die nach-

folgenden Paragraphen nach Münzers[17] Darlegungen Varros Werk entstammt. Bekannter ist — und deswegen möge sie hier Platz finden — die Stelle bei Horaz, wo er Brot und Salz betont mit den Worten: cum sale panis latrantem stomachum bene leniet (sat. 2, 2, 17). — Es handelt sich nun um die Frage, ob Celsus inhaltlich gleiches über den Gebrauch von Salz und Brot aussagt, wie wir es bei Plinius als Varronische Ansicht kennen gelernt haben. Die bejahende Antwort auf diese Frage können wir lesen bei:

Cels. l. II, 24 p. 68, 31: Stomacho autem aptissima sunt quae contacta sale modice sunt; item panis sine fermento . . . ; ferner II, 18 p. 64, 34 ff.: plus alimenti est in pane quam in ullo alio . . .

Das, was Plinius über die Verwendbarkeit der Bohne anführt, ist ebenfalls dem Werke Varros entnommen, wie aus der Namensnennung in § 119 des 18. Buches zu ersehen ist. Die Bohne dient demnach als Nahrungs- und Heilmittel, eine Ansicht, die auch Celsus vertritt.

Plin. l. XXI § 141: voci eam (sc. fabam) prodesse auctor est Varros. 18, § 117: . . . leguminum natura, inter quae maximus honos fabae.

Cels. l. II, 18 S. 65, 2: ex legumibus vero valentior faba vel lenticula quam pisum.

Der Vollständigkeit wegen sei angeführt: Plin. l. XX, § 43: Varro (cepam) quae sale et aceto perfusa (Jan: sparsa est; Ritschl:[18] pista)

[17]) Münzer a. a. O. p. 258.
[18]) Ritschl a. a. O. p. 399.

arefactaque, vermiculis non infestari auctor est. Aus zwei Gründen, dünkt mich, hat Varro ein Konservierungsmittel für Zwiebeln angegeben, einerseits um sie zum ständigen Hausgebrauche benützen zu können, anderseits um sie als wirksames Heilmittel jederzeit zur Verfügung zu haben. Von der Eigenschaft dieser Nahrungsmittel als Medikamente in weitestem Sinne wird an späterer Stelle die Rede sein.

Wenn Plin. l. XXII § 114 an einem Beispiele die heilsame Wirkung von Met und Oel durch die Worte des 100jährigen Remilius, intus mulso, foris oleo zum Ausdrucke bringt, so sagt er inhaltlich nichts anderes wie Cels. l. II, 18 p. 66, 12: Ex potionibus vero . . . mulsum valentissimi generis est; und Zeile 21: mulsum, quo plus mellis habet, eo valentius est. Von den vielen Stellen über den Gebrauch des Oeles erwähne ich nur Cels. l. I, 1 p. 13, 16: modo ungi und l. I, 3 p. 16, 28: tum multo oleo ungi. —

Weil Celsus seine Angaben über Met und Oel zu allgemein hält, als dass mit Bestimmtheit eine Quelle genannt werden könnte, so wäre die Behauptung, Varro sei Quellenschriftsteller gewesen, in diesem besonderen Falle vielleicht doch zu gewagt.

Es ist eigentlich selbstverständlich, dass die bedeutendsten Schriftsteller auf naturwissenschaftlichem und medizinischem Gebiete zu der Streitfrage, welche Art von Wasser — dem Leben bedingenden Elemente — in sanitärer Hinsicht das beste sei, Stellung nahmen, und Namen, wie

Herodot, Timäus, Posidonius, Vitmo[19]) beweisen dieses durch ihre Schriften, die inhaltlich alle ohne Ausnahme in der „Wasserfrage" der Ansicht des Hippokrates folgen. Wellmann[20]) schliesst wohl aus diesem Umstande, dass auch Celsus in dem das Wasser betreffenden Abschnitte Hippokrates als Vorlage benützte. So wahrscheinlich dies nun auch sein mag, so ist doch anzunehmen, dass Celsus den gleichen Schriftsteller wie Plinius in diesem Punkte exzerpiert habe; denn formell schon verrät die Celsusstelle überraschende Aehnlichkeit mit der des Plinius, die Rusch[21]) mit Sicherheit auf Varro zurückführt, und die inhaltliche Uebereinstimmung wird bei genauem Vergleiche der beiden Stellen niemand leugnen können.

[19]) Vgl. Oder a. a. O., p. 365 A. 186.

[20]) Wellmann, zur Geschichte der Medizin im Altertum, Hermes 35 p. 349 ff.

[21]) Rusch, de Posidonio Lucreti Cari auctore in carmine de rerum nature VI, Greifswald 1882.

Lebenslauf.

Otto Probst, geboren am 2. Oktober 1879 zu Buchdorf, Bez.-A. Donauwörth, kath. Konfession, besuchte von 1890—1899 das humanistische Gymnasium zu Eichstätt, nach dessen Absolvierung er sich an der Universität München dem Studium der Philologie widmete. Im Herbste 1904 unterzog sich derselbe mit Erfolg der Staatsprüfung für das Lehramt in den philologisch-historischen Fächern und war vom 3. November 1904 bis 15. Juli 1905 Teilnehmer des pädagogisch-didaktischen Kurses am kgl. Alten Gymnasium in Regensburg.